

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	III—IV
Vorbemerkungen über die benützten Werke	V
Erster Abschnitt. Das Ziel der vorliegenden Arbeit	1—3
Wichtigkeit der Vorgeschichte der Revolution S. 1. Strittige Fragen über die Ursachen der Revolution S. 1. Weitere Klärung zu erwarten von einer Untersuchung der Einwirkung Rousseaus auf die vorrevolutionäre, politische Literatur S. 2. Kontroverse über Rousseaus Einfluß S. 3.	
Zweiter Abschnitt. Die Grundlagen der Untersuchung und die Richtlinien bei ihrer Verarbeitung	4—15
Rousseaus politische Schriften S. 4. Seine Hauptlehren: Der Staatsvertrag S. 5. Der Gemeinwille S. 7. Die Volkssouveränität S. 8. Verwerfung der Volksvertretung S. 9. Die Ungewalt des Staates S. 10. Die vorrevolutionären, politischen Flugschriften: zwei Hauptperioden der politischen Literatur S. 11. Bedeutung der Flugschriften S. 12. Verfahren zur Feststellung von Rousseaus Einfluß in den Flugschriften nach Zeit, Maß und Art S. 14.	
Dritter Abschnitt. Rousseaus Einfluß auf das politische Schrifttum von der ersten Notabelnversammlung bis zur Einberufung der Reichsstände und zum Ausbruch des Ständekampfs (Anfang 1787 bis September 1788).	16—26
Broschüren unter Rousseaus Einfluß bis zur Aufhebung der Parlamente (Mai 1788) S. 16. Rousseaus Lehren bei der Parlamentspartei S. 18. Keine Wirkung Rousseaus außerhalb der Parlamentarierbroschüren S. 23. Zeitgenössische Zeugnisse für den mangelnden Einfluß Rousseaus S. 25. Geringe Verbreitung von Rousseaus politischem Hauptwerk erwiesen S. 26.	

Vierter Abschnitt. Der Einfluß Rousseaus auf die politischen Flugschriften seit Einberufung der Reichsstände bis zu ihrem Zusammentritt (etwa Anfang Oktober 1788 bis Mai 1789).

27—66

Entstehung einer radikalen Partei von Verfassungsreformern S. 27. Heranziehung von Rousseaus Lehren zur Reform der Verfassung S. 29. Seine Theorien zunächst nicht voll verstanden oder gerüchdigt (erster Beweis für das zeitliche Einsetzen von Rousseaus Einfluß auf die Masse der Broschürenschreiber) S. 30. Seit dem Ständekampf Rousseaus Lehren allgemein aufgenommen S. 33. Zeitgenössische Belege dafür (zweiter Anhalt für den Zeitpunkt des Eintritts von Rousseaus allgemeinem Einfluß auf die politischen Vorgänge) S. 33. Umschwung in der Stellung der Parlamentspartei zu Rousseau (drittes Anzeichen, daß im Herbst 1788 sich ein Wandel in der Wirkung von Rousseaus politischen Gedanken vollzogen) S. 34. Gewaltiger Einschlag von Rousseaus Lehren in den Flugschriften seit Herbst 1788 festzustellen (vierter Beweis für den Beginn seiner allgemeinen Wirkung) S. 38. Nachweis des gewaltigen Umfangs seines Einflusses a) aus der großen Zahl der beeinflussten Broschüren S. 38, b) aus der Verherrlichung seiner Schriftstellerpersönlichkeit S. 38, c) aus der Beachtung auch seiner minder wichtigen Lehren S. 40, d) aus der Bedeutung der von ihm beeinflussten Broschüren S. 40, e) aus dem Ansehen seiner Anhänger S. 40, f) aus Angaben über die Wirkung seiner Lehren S. 42, g) aus zeitgenössischen Urteilen über das überragende Gewicht von Rousseaus Einfluß S. 43. Die Art der Einwirkung von Rousseaus Lehren S. 43, a) bei den Gegnern seiner Hauptlehren: Aufnahme seiner konservativen Ansichten, aber ohne Erfolg bei den Massen S. 44, b) bei den Angehörigen des dritten Standes: Aufnahme der Angriffe auf die Regierung S. 48, auf die bevorrechteten Stände S. 49. Bevorzugung seiner Hauptlehren; Gemeinwille S. 52. Gesellschaftsvertrag S. 54. Volkssouveränität S. 57. Ablehnung seiner Aussprüche, die einer Volksherrschaft entgegenstehen S. 60. Betonung seiner der Volks- und Massenherrschaft günstigen Gedanken S. 61. Die Lehre von der Staatsallgewalt vereinzelt angenommen S. 62. Ablehnung der Rousseauschen Gesellschaftskritik S. 63. Rousseaus konservative Mahnungen bekämpft und verspottet S. 64. Eigenart der Einwirkung Rousseaus auf die Schriftsteller S. 65.

Fünfter Abschnitt. Rousseaus Anteil am Ausbruch der
Revolution 67—71

Rousseau beteiligt an der vorrevolutionären königs- und staatsfeindlichen Gesinnung S. 68. Seit Herbst 1788 gewinnt Rousseau eine gewaltige Wirkung als politischer Revolutionär; Ursprung dieser Wirkung in den politischen Zeitereignissen; das Wesen dieser Wirkung entscheidend mitbestimmt durch die Anschauungen und Absichten der leitenden Persönlichkeiten im dritten Stand S. 69.
